

Genossenschaften statt Aktiengesellschaften?

Autor(en): **Rieger, Andreas / Vetter, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **90 (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Genossenschaften statt Aktiengesellschaften?

Migros, Coop, Mobiliar, Mobility, Raiffeisen, landwirtschaftliche und Wohnbaugenossenschaften: In der Eidgenossenschaft ist die Genossenschaft ein Erfolgsmodell. Die Uno hat 2012 zum Jahr der Genossenschaften erklärt, weil diese in der sozialen Entwicklung von Gesellschaften eine wichtige Rolle spielen. Sind sie besser als die AG?

Genossenschaften sind ein Gegenmodell zur Aktiengesellschaft. Nicht das Profitmaximieren, sondern soziale Ziele stehen im Zentrum ihres Wirtschaftens. In der Immobilienbranche sind die Unterschiede besonders deutlich: Eine als AG organisierte Immobiliengesellschaft kassiert die höchstmögliche Miete, damit die Aktionäre Rendite machen. Bei den Genossenschaften muss die Miete nur die realen Kosten ohne jeden Gewinn decken. Deshalb sind sie weit günstiger.

Noch vor zehn Jahren galten Genossenschaften als Auslaufmodell. Angesagt war die Maximierung des «Shareholder Value»,



Andreas Rieger

Dafür

Co-Präsident
der Gewerkschaft
Unia

steigende Aktienkurse galten als oberstes Gebot. In der Finanzkrise haben viele Menschen begriffen, dass der kurzfristig maximierte Profit nicht Sinn und Zweck des Wirtschaftens sein darf. Wenn soziale Ziele – und nicht die Profitmaximierung – im Vordergrund stehen, sind Genossenschaften ein Gegenmodell, das erfolgreich ist.

Gleiches wie in der Immobilienbranche gilt auch für Genossenschaften in den übrigen Wirtschaftszweigen: Bei Migros und Coop kassieren glücklicherweise keine Aktionäre ab, und die Fahrgemeinschaft Mobility zeigt, dass Genossenschaften äusserst innovativ sein können.

Wir brauchen heute einen eigentlichen «Marshallplan» zur Förderung der Genossenschaften, insbesondere im Wohnbereich. So könnte die Kaufkraft der Mieterinnen und Mieter gestärkt und die Wohnungsnot in den urbanen Zentren erfolgreich bekämpft werden.

Im Gegensatz zum Aktionärskapitalismus sorgen die Genossenschaften für mehr soziale Gerechtigkeit. Gerade das macht heute ihre besondere Aktualität aus.

Die beiden Gesellschaftsformen Genossenschaft und Aktiengesellschaft dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die Anwendungsbereiche sind unterschiedlich: Bei der Genossenschaft steht die gemeinsame Selbsthilfe im Vordergrund. Sie ist personenbezogen. Jeder Genossenschafter hat eine Stimme. Zudem hat er gegenüber der Genossenschaft eine Treuepflicht.

Demgegenüber ist die Aktiengesellschaft kapitalbezogen. Der Aktionär hat seine Aktie als Kapitalanlage erworben. Eine persönliche Beziehung zur Gesellschaft braucht es nicht. Für den Aktionär besteht auch keine



Meinrad Vetter

Dagegen

Treuepflicht. Dank der Aktiengesellschaft können neue Ideen finanziert und Innovationen getätigt werden.

Die Aktiengesellschaft war bereits für die Industrialisierung eine wichtige Triebfeder. So wurde etwa der Bau der ersten Eisenbahnen in Europa durch die Ausgabe von Aktien finanziert.

Auch heute ist es praktisch ausschliesslich die Aktiengesellschaft, die als Gesellschaftsform für die wirtschaftliche Umsetzung neuer Ideen gewählt wird. Dank der Aktiengesellschaft können Forscher und Entwickler ihre Erfindungen auf den Markt bringen. Schliesslich sichert die Aktiengesellschaft unsere Renten, indem die AHV- und Pensionskassen ihre Gelder in Aktien anlegen. Diese breite Geldanlage ist bei der Genossenschaft nicht möglich.

Economiesuisse,
Stv. Leiter
Wettbewerb &
Regulatorisches